

Druckvermerke:  
 mit Aufhebung oder  
 mit Graue-Post-  
 nachsendung:  
 ganzjährig . . . . . 16.-  
 halbjährig . . . . . 8.-  
 vierteljährig . . . . . 4.-  
 Einzelne Sonntags-Nummern  
 20 H., einzelne Donnerstags-  
 Nummern 12 H.  
 Redaktion und  
 Administration  
 Sonntag, 18, im eigenen Hause  
 — Telefon Nr. 3. —  
 Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

# Südwärter

Erhalten Sie die Südwärter  
 für Zugabe mit Aufhebung oder  
 in die Graue-Post nachsendung:  
 ganzjährig . . . . . 16.-  
 halbjährig . . . . . 8.-  
 vierteljährig . . . . . 4.-  
 Einzelne Sonntags-Nummern  
 20 H., einzelne Donnerstags-  
 Nummern 12 H.  
 Redaktion und  
 Administration  
 Sonntag, 18, im eigenen Hause  
 — Telefon Nr. 3. —  
 Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 16.

Lugos, Donnerstag den 23. Febr. 1905.

XIII. Jahrgang.

## Zwei Anekdoten.

(Zur Lage.)

Lugos, 22. Febr.

Jene ziemlich große Verlegenheit, in welche unsere Unabhängigkeitspartei durch ihr unverhofftes Anwachsen bei den jüngsten Wahlen und ihre dadurch so plötzlich erlangte „Regierungsfähigkeit“ geraten ist, wird durch folgende, in einem Budapester Blatte geschickt aufgewärmte Anekdote gekennzeichnet:

Ein verarmter ungarischer Landbesitzer, den bloß noch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufrecht hielt, entdeckte mit einem Male, daß er von seinem Vater einen fetten Prozentsatz geerbt habe. Es war eine Forderung an das hohe Arar, die sich samt Zinsen und Zinseszinsen auf gut 100 Tausend Goldgulden bewerten ließ. Der günstige Ausgang des Prozesses war totgewissh. Nur zog sich die Sache infolge allerhand Richterkrupeln und Advokatenkniffen jahrelang in die Länge. Das aber hinderte unseren Junker nicht, die Angelegenheit schon viel früher zu seinen Gunsten auszunutzen. Er wußte die Kunde von seinem bevorstehenden Glückfall so geschickt zu verbreiten, daß seine Kreditfähigkeit plötzlich auf ungeachtete Weise zunahm. So lebte er auf fremde Kosten eine zeitlang in Sans und Brans recht nobel dahin, als er eines Tages zur Tagelohnung nach der Hauptstadt zitiert wurde. Sein Prozeß gelangte in die Hände eines weisen, alten Richters, dem das Verschleppen der Angelegenheiten ein Gräuelpiel war und der keine unnötigen Restanzen dulden wollte.

Welch' ein Schreck für Herrn v. K., als nach kaum halbstündiger Schlußverhandlung der Spruch verkündet wurde, daß er den Prozeß gewonnen habe.

„Ich appelliere!“ rief er dem Richter in einem Tone zu, aus dem die Verzweiflung klang.

Da stupfte ihn sein Advokat recht unfaßlich in die Rippen:

„Sind Sie verrückt? Sie haben ja gewonnen.“

„Eben deshalb. Wenn es meine Gläubiger erfahren, bin ich verloren. Mein Kredit ist viel mehr wert, als der ganze Urteilspruch. Ohne Prozeß gerate ich in Konkurs. . . Ich appelliere!“

Auch der Unabhängigkeitspartei ist der fetter Prozeß lieber, als das verhältnismäßig magerere Urteil. Sie lebte 35 Jahre lang von der Aussicht auf die Verwirklichung ihres Programmes. Und nun, da ihr die vielgepriesene Nation endlich den Preis des langen Wartens zugeteilt, bangt es ihr vor der — Regierungsfähigkeit, denn diese ist für eine nur auf Langfristige Prozesse eingerichtete Partei

gleichbedeutend mit dem Verlust allen Kredites — im Volke.

Wenn Kossuth „in die Laube geht“, kommt bei den nächsten Wahlen der Konkurs. Daher das Fehlschlagen der Kompromißbemühungen des Grafen Andrássy, daher die Barabass-Apponyische Unterströmung im Schoße der Partei, daher das plötzliche Sichzurückziehen Franz Kossuths auf die Formel: „Wir haben ja noch nicht die absolute Majorität erreicht. . .“

Eine zweite, gleichfalls sehr bezeichnende Anekdote wird im oppositionellen „Pesti Hirlap“ erzählt:

Ungarn ist in bezug auf das Titelwesen das Land des ärgsten Byzantinismus. Keine zweite Sprache hat für die Form der Anrede von großen Herren so vielartige Bezeichnungen, wie die ungarische. Es erfordert langwierige Übungen, ehe man sich an die verschiedenen Mandarinstufen, als da sind: tekintetes, nagyságos, méltóságos, főméltóságú, nagyméltóságú, kegyelmes zc. halbwegs gewöhnt.

Was ist daher natürlicher, als daß es vielen Leuten Sorge macht, wie Franz Kossuth, nachdem er in Audienzen gewesen, nunmehr anzusprechen sei. In oppositionellen Kreisen nennt man ihn „einfach“ elnök úr (Herr Präsident), — allerdings mit einer Betonung, als ob er mindestens das gewählte Oberhaupt einer Republik wäre. Als einfacher Abgeordneter gebührt ihm der Titel nagyságos (Hochwohlgeboren). Seit er aber in der Hofburg empfangen wurde, ist Kossuth kein „einfacher“ Abgeordneter mehr. Die Einladung zur Audienz lautete zwar bloß: „Kossuth Ferencz úrnak“ (Herrn Franz Kossuth), — heutzutage jedoch, wo es schon sogar auf der äußersten Linken von méltóságos und kegyelmes urak förmlich wimmelt, kann sich ein Kossuth unmöglich mit dem simplen nagyságos bescheiden. Man behauptet denn auch, daß ihn der Hoflakai, als er ihm nach der Audienz den Winterrock anziehen half, mit „Ezzenéz“ ansprach, wahrscheinlich in der Vorahnung der nahen Ministerchaft. (Siehe „Pesti Hirlap“.)

So wurde denn diese hochwichtige Titelfrage unter anderem auch dem ob seiner Einfälle gefürchteten Humoristen Viktor Kaposi Sipulák, der wohlgemerkt selbst ein Mitglied der Kossuthpartei ist, zur Entscheidung vorgelegt. Nach kurzer Ueberlegung antwortete der Parteihumorist:

„Unserem Kossuth gebührt schlechterdings der Titel felség (Majestät)!“

Großes Erstaunen. „Wieso?“

„Franz Josef I. führt unter vielen anderen auch den Titel „König von Jerusalem“. Da nun Kossuth auf den Monarchen, wie bekannt, einen sehr günstigen Eindruck

gemacht hat und da der Monarch sehr gut weiß, daß es in der Partei Kossuths sehr viele Juden gibt, schenkte er unserem Präsidenten taxfrei den Titel „König von Jerusalem“ und es gebührt daher Kossuth die Anrede: Majestät.“

Indem wir für die Richtigkeit dieser Information alle Verantwortlichkeit dem Humoristen der Unabhängigkeitspartei und dem zitierten Organe der vereinigten Opposition überlassen, bemerken wir nur noch, daß Franz Kossuth selbst, als feingebildeter und daher bescheidener Mann, der erwähnten Titelsucht selbstverständlich fernsteht. Er hat sich vor, während und nach der historischen Audienz so korrekt, so distret und so diplomatisch benommen, daß man selbst in Wien nicht umhin kann, ihn für seine Person als gebornen Ministerkandidaten gelten zu lassen.

Wenn sich seine Partei auch fernerhin die Regierungsunfähigkeit bewahrt, so hat sie das ausschließlich ihren eigenen Exzellenzen zu verdanken.

## Aus dem Reichstage.

Budapest, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berichtet zunächst Alterspräsident Madarász über die Konstituierung der Sektion.

Hierauf folgte die Wahl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses in namentlicher Abstimmung. Die Opposition gefiel sich in Ehrenrufen auf Apponyi, Kossuth und Mikolász Bartha und rief Mag. Falk Minutenlang andauernde Abzürufe wegen eines im „Pester Lloyd“ enthaltenen Artikels zu. Gleich darauf erfolgten wieder stürmische Ehrenrufe, als Graf Stefan Karolyi und die übrigen Karolyis abstimmten. Bei der Abstimmung des Grafen Schuen-Federvary ertönten Rufe: „Hinaus mit ihm, dem Gräueltäter, dem Bestecher!“ Bei der Abstimmung Perczels sprang die ganze Opposition auf, schwang Taschentücher und schrie: „Schmutziges Schwein, wie wagten Sie es hierher zu kommen! Niederträchtiger Schurke! Vaterlandsverräter!“ Der Präsident lachte lange.

Perczel, der erregt aus seiner Bank kam um abzustimmen, verbeugte sich lächelnd gegen die zügellosen Schreier und begab sich wieder auf seinen Platz zurück.

Die Erregung der Opposition legte sich aber wieder, als Baron Friedrich Podmaniczky zur Urne trippelte und scharf forschend hinsah, bevor er seinen Zettel abgab, was große Heiterkeit erregte.

Nach dem Ergebnisse der Abstimmung wurden 407 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Julius Juszt 230, Béla Tallian 168 Stimmen. Leer waren 9 Zettel. Sodach wurde Julius Juszt mit einer Majorität von 62 Stimmen zum Präses des Abgeordnetenhauses gewählt.



Die Opposition begrüßt das Resultate mit Ehrentufen. Die Sitzung wurde auf 10 Minuten suspendiert

Sodann begann die Abstimmung auf die Vizepräsidenten. Inzwischen erschien Präsident Justh in ungarischer Gala und wurde mit Ehrentufen begrüßt.

Budapest, 21. Feber. Auf die Vizepräsidentenliste wurden 395 Stimmzettel und ein leerer abgegeben. Vizepräsidenten wurden: Franz Volgar mit 232, Stefan Rakovsky mit 229 Stimmen.

Tagesneuigkeiten.

Südbungarische Bank A.-G.

Lugos, 22. Feber.

Am Sonntag hielt die Südbungarische Bank A.-G. unter Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Arthur v. Palik-Ucseny die ordentliche Generalversammlung, zu deren Schriftführer Oberbuchhalter Herr Koloman Horvath designiert wurde.

Der Reingewinn von 41785.29 K wurde wie folgt aufgeteilt:

Table with financial data: Dem Reservefond werden zugeführt K 2089.26, Separat. Dotierung K 7910.74, Dividende nach 2500 Aktien K 25000.—, Wohlthätige Spenden K 225.—, Tantiemen für die Direktoren und Remuneration für die Beamten K 400.50, Der Rest von K 835.29 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Wahl der Funktionäre hatte folgendes Ergebnis:

Präsident: Herr Arthur v. Palik-Ucseny. Leitender Direktor: Herr Siegmund Schiefler. Direktionsräte auf 3 Jahre: Gutim Barabulesku, Alexander Epstein, Bela Gidob...

Allerlei.

Original-Feuilleton des „Südbungarn“. Von M. Rosenzweig.

Es ist nun schon geraume Zeit her, schöne Frau, daß ich mit Ihnen, wenn auch kein Verhältnis, so doch einen Briefwechsel anknüpfte, und wenn Buffon mit seinem Axiom „Le styl c'est l'homme“ recht hat, so müssen sie, Verehrte, schon mein ganzes Ich, mein Wesen, meine Denkungsart, meine Weltanschauung vollkommen ergründet haben.

Sie befragten mich über so mancherlei Dinge und ich zeigte mich Ihnen so unbemüht, daß meine Seele einem offenen Buche gleich vor Ihnen liegt. Nur über eines haben Sie mich — vielleicht aus Philosophie, vielleicht aus Delikatesse — noch nie befragt: zu welcher Religion ich mich bekenne?

Doch da ich nicht der Diener jenes Pifso bin, der nur dann antwortete, wenn er gefragt wurde, so will ich diesmal ungefragt beichten. Doch wenn Sie hieraus, daß ich Ihnen „beichten“ will, etwa den Schluß ziehen, daß ich Christ bin, so muß ich Ihnen gestehen, daß ich im Gegenteil — verzeihen Sie das harte Wort — ein Jude bin.

Heute freilich weiß ich, daß das bloß ein Geburtsfehler ist, für den mir ein logisch denkender Mensch keinen Vorwurf machen kann, und für den sich eigentlich jeder Jude gleich bei seiner Geburt bei den Antisemiten dermaßen entschuldigen sollte: Verzeihen Sie, geehrte Judenreffer, daß ich zur Welt kam, ich will es gewiß nie wieder tun!

Ich bin also ein Jude, und wenn ich nach diesem Geständnis in Ihren Augen an Wertschätzung verloren hätte, so würden Sie sich vor mir eine Waise geben, was mir nur dann angenehm wäre, wenn Sie es im buchstäblichen Sinne des Wortes tun wollten.

Heute, wie gesagt, habe ich mich mit meinem Judentum bereits abgefunden. Aber als ich noch

falvy, Karl Husar, Ignaz Newerer, Daniel Nikolits, Nikolaus Prostean, Rudolf Reitter, Dr. Emil Scheer, Dr. Stefan Szoblosy und Moriz Hüpsch.

In den Aufsichtsrat: Julius Koronghy, Bazul Petrovits, Josef Kantor, Dr. Ödön Neumann, Dr. Arthur Szörenyi und Ernst Posa.

Anwalt: Dr. Josef Haus.

Leichenbegängnis. Das Begräbnis des Altbürgers Adam Verbach fand Sonntag vormittags unter imposanter Teilnahme statt. In der Bahre hielt Oberrabbiner Dr. Simon Handler eine ergreifende Trauerrede und wurden hierauf die irdischen Ueberreste des Verbliebenen auf dem jüd. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatet.

Der Notstand in Krasso-Szöreny. Aus den Gemeinden Duleo und Furlug kommt uns die düstere Botschaft zu, daß dort die Pferde wegen Futtermangel verenden. — Eine Hilfsaktion seitens des landwirtschaftlichen Vereines wäre jetzt dringend geboten und erinnern wir an ein in dieser Sache soeben erschienenen Komunique: „Das Ackerbauministerium hat unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs Geza v. Matfalvay eine Hilfsaktion großen Stils gegen den Futter- und Anbauamangell eingeleitet, welcher in den meisten Teilen Ungarns infolge des langen Winters sich stark fühlbar macht.“

Lugoser Chevra Kadischa. Am Sonntag hielt diese Vereinigung ihre Generalversammlung, in welcher folgende Funktionäre gewählt wurden: Präses David Schwarz. Gabajim: Rudolf Brauch, Bernhard Engel, Max Löwenfeld, Ignaz Rosenzweig. Kassier Albert Schnitzer. Ausschuß: Dr. Heinrich Verbach, Bernhard Deutsch, Ignaz S. Deutsch, Philipp Eckstein, Max Hirschl, Ignaz Hirschl, Dr. Emanuel Neumann, Dr. Edmund Neumann, Adolf Schnitzer, Samuel Spizer, Wilhelm Sternheim.

Die Lugoser Bezirkskrankenkassa hält am 5., im Falle Beschlussfähigkeit am 12. März d. J. nachmittags im Stadthaussaale ihre ord. Generalversammlung. Die Tagesordnung befindet sich bei der Einladung im Off. Sprechsaal.

ganz klein war, und mir die Christenjungen auf der Gasse nachliefen und mir hepp, hepp und Jud! Jud! nachriefen, da war mir oft weinerlich zu Mute, ich dachte, es sei etwas dehonestierendes, ein Jude zu sein, und ärgerte mich, daß ich in der Wahl meiner Eltern nicht vorsichtiger war und nicht lieber als der Bastard eines Pfarrers geboren wurde.

Da wäre ich wohl kein legitimes Kind gewesen, aber die Christenjungen hätten mir nicht hepp! hepp! nachgerufen, und nicht so oft den Rücken blau gepufft! Oder wenn ich schon als Jude geboren wurde, warum mein Vater mich nicht, als ich 8 Tage alt war, anstatt mir meine Karriere abschneiden zu lassen, lieber einem Pfarrer verschacherte, da hätte ich es vielleicht so weit gebracht, wie Vater Mortara oder der Erzbischof Rohy!

Als Kind raiffonierte ich so! Als mich aber später Ernst Renan darüber belehrte, daß Christus und die Apostel auch zu unserer Sippe gehörten und als ich ferner aus der Weltgeschichte lernte, daß Moses und Maimonides, Mendelssohn und Baruch Spinoza, Heine und Börne, Meyerbeer und Halevy, Disraeli und Bawbery et tati quanti auch Juden sind, da sah ich erst, daß ich da in ganz guter Gesellschaft bin und ärgerte mich gar nicht mehr darüber, Jude zu sein!

Und wenn einige von denen, die ich nannte auch Renegaten wurden, das ändert an der Sache nichts. Ein getaufter Jude ist auch nur ein Jude, und wenn man ihn auch „pour chasser l'odeur“ um ihn duftend zu machen, mit Eau de Cologne getauft hätte! Jud! bleibt Jud!

Die getauften Jüdinnen haben es noch leichter ihr Christentum zur Schau zu tragen. Sie tragen lange Kreuze, die ihnen bis zum Nabel herabhängen; aber die getauften Männlein müßten ihre Kreuze noch weit unter den Nabel herabhängen lassen, um ihr Judentum zu verdecken!

Emission neuer Aktien der Lugoser Volksbank.

In der jüngst abgehaltenen Direktionsitzung der Lugoser Volksbank, wurde — wie wir soeben von wohlinformierter Seite erfahren — der Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von K 400.000 — auf K 800.000 — zu erhöhen. Dieser Transaktion wird hier allgemein ein solch lebhaftes Interesse entgegengebracht, daß wir nicht umhin können der Leitung des Institutes schon heute unsere Gratulation darzubringen.

Todesfall. Der Amtsbienner der Lugoser Bezirkskrankenkassa, Franz Rakoczy, welcher bei der Gründung des Institutes vor 10 Jahren in dessen Dienste trat, starb Sonntag, am 19. d. nach halbjähriger Krankheit im Alter von 54 Jahren, betrauert von seiner Witwe und 7 Kindern. — Die Direktion der Bezirkskassa hat als Kranzablösung der Witwe 20 Kr. übergeben.

Spende. Dem edlen Beispiele folgend, spendete die „Agricola“ Kreditbank-Aktiengesellschaft dem Hilfsfond der Lugoser Filiale des Ung. Arbeiter-Invaliden- und Pensions-Vereines den Betrag von 10 Kronen, wofür die Vereinsleitung ihren besten Dank ausdrückt.

Herkulesfürde in staatlicher Verwaltung. Wie bereits gemeldet, hat das Ackerherculesfürde von den bisherigen Pächtern übernommen. Nun hat der Ackerbauminister verfügt, daß die Wäder in ärarischer Verwaltung bleiben, die einzelnen Hotels, Speisensäle und Geschäftskontakitäten aber verpachtet werden. Die Hotels werden mit sämtlicher Einrichtung möglichst separat verpachtet, jedenfalls aber derart, daß die beiden ersten Hotels, das Hotel „Rudolf“ nicht in die Hände eines und desselben Pächters gelangen. Die Konkurs-Ausschreibung wird schon demnächst erscheinen.

Trabwettfahren in Lugos. Eine interessante Wette wurde am vergangenen Montag in unserer Stadt ausgetragen. Der Kassier Herr Anton Gilg ist im Besitze eines zierlichen Ponggespannes, mit welchem er mit dem Fiakezeug des Milanesa arar um die Wette fuhr. Die Distanz war die Strecke Lugos—Szilha und war es Herr Gilg, der als erster eintraf. Der bedungene Preis wurde prompt ausgezahlt.

Und warum man die Juden haßt?! Und warum der Haß so weit geht, daß die Christenmännlein mit den jüdischen Mädels nicht einmal mehr tanzen mögen?!

Mein Gott! Religionshaß ist ein hereditäres Übel, ist eine unausrottbare Krankheit, mit der man erblich belastet ist; die man mit der Muttermilch einsaugt. Doch seit dem Jener und Pasteur, Behring und Koch, Dohy und Marmorel alle Krankheiten durch Einimpfung eines Gegengiftes heilen wollen, glaubte die Wissenschaft auch den Religionshaß durch das Serum der Bildung zu heilen und das Gespenst des Obskurantismus mit der Fabel der Vernunft zu verschrecken. Die neuesten wissenschaftlichen Forschungen suchen immer die Mikroben, welche die Krankheit verursachen zu ergründen. Nun hat aber eine 2000jährige Erfahrung festgestellt, daß speziell der Bacillus des Judenhasses gar nicht animalischer Provenienz, sondern eine Spore der stultitia sempiflorens sei, oder zu deutsch, daß der Judenhaß, den man in der Medizin horror antisemiticus nennt, durch Dummheit verursacht wird.

Nun sind die Gelehrten darüber einig geworden, daß der Judenhaß incurabel sei, denn gegen Dummheit kämpfen selbst Götter vergebens!

Da wir aber aus der Mythologie der Alten wissen, daß die Titanen und Giganten selbst die Götter in den Tartaros stürzten, so halten wir mit optimistischer Hoffnung daran fest, daß die titanische Macht des Wissens und des Fortschrittes einst auch den Judenhaß an den ihm gebührenden Ort: in die Kumpfkammer mittelalterlicher Vorurteile verweisen wird.

Auffallend aber ist, daß sich der Judenhaß nur ad personam, nur gegen den Juden, nicht aber gegen sein Geld richtet!

**Billiges Rindfleisch.** Aus Domania wird uns geschrieben: Die Bauern Samuel K u m u n u und Meila J o n e s t u erbrachen in der Gemeinde einen Stall und trieben einen dort befindlichen Stier auf die Straße, dann nach Teregoova. Dort angelangt, schlugen sie das Tier nieder und zerlegten es zu Bratenfleisch. Die Feinschmecker konnten aber nicht von dem Braten speisen, denn sie wurden von der Gendarmerie festgenommen.

**Wellentod der Schmuggler.** Man meldet uns aus Orsova: Dieser Tage wollten drei serbische Bauern aus Tolia in den Abendstunden Baumstämme mittelst Rahnes nach Adafaleh schmuggeln. Sie banden je 40 Stämme an die beiden Seiten des Rahnes und ruderten in die Donau, Nachdem aber die Baumstämme grün und folglich sehr schwer waren, wollten sie nicht recht schwimmen und zogen den Rahn tief herunter. Zum Unglück wehte auch noch ein sehr heftiger Wind, welcher alle Augenblicke die Bogen in das Boot trieb, welches zu kentern drohte. Die Unmöglichkeit des Weiterkommens einsehend, wollten nun die Schiffer, um ihr Leben besorgt, die Baumstämme fahren lassen und schnitten in ihrer Verzweiflung die Seile durch, mittelst deren die Stämme an den Rahn befestigt waren und zwar zuerst an der einen Seite. Durch die einseitige Belastung kippte jetzt der Rahn um und alle drei Insassen verschwanden spurlos in den eifigen Fluten der Donau. Die Unglücklichen starben im Alter von 18, 19 und 26 Jahren. Die ausgesandten Boote konnten die Ertrunkenen nicht mehr finden.

**Szenzációs zszurnalisztikai jubileum.** Az »Egyetértés«, mely a hazai zszurnalisztikában a legelső helyek egyikét foglalja el és amely mint politikai tényező is igen nevezetes, a közel jövőben nagy ünnepet ül. Ez év tavaszán lesz ugyanis negyven éve annak, hogy az Egyetértés fennáll. Az évfordulót a legnagyobb magyar lap igen érdekes módon fogja megünnepelni, amennyiben olyan jubilaris számot ad ki, amihözre még aligha volt eset valahol. Jubileuma alkalmából ugyanis az Egyetértés 230—250 oldal terjedelmű diszszámot ad ki. Ez egy 500—600 oldalas kisebb alakú lapnak felel meg. A jubilaris szám igen fényes kiállítású és rendkívül gazdag tartalmu lesz. A mesteri illusztrációknak egész tömege fogja díszíteni,

Das Geld des Juden wird nicht verabscheut, und wenn es sich um Sammlungen zu wohltätigen oder patriotischen Zwecken handelt, wo es sich um kulturelle und humanitäre Institutionen handelt, da wird seine Börse nicht verabscheut, im Gegenteil der Jude wird stark in Kontribution gezogen.

Kaiser Justinian besteuerte die Latrinen, berodh die eingestoffenen Goldstücke und rief aus: Non olet! (Es riecht nicht) Die modernen Justinians rufen beim Einfädeln jüdischen Geldes auch aus: Non olet! Handelt es sich aber darum die soziale, gefeßlich verbürgte Gleichstellung des Juden zu respektieren, da rümpfen sie die Nase und rufen: Olet nach Scholet!

Zawohl, Berehrteste, die Dummheit stirbt nicht aus und die Natur und die umliegenden Dörfer sorgen dafür, daß gewisse Gattungen nicht aussterben! So exportiert man bei uns in Lugoß beispielsweise jährlich tausende von Gänsen, und doch giebt es deren noch immer genug!

Man behauptet, daß die Gänse die größten Antisemiten sind, und daß ist leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß die Juden alljährlich einige Tausende vertilgen. Und wieder will man bemerkt haben, daß der Judenhaß bei den Gänssinnen viel mehr entwickelt ist, als beim Gänserich. Es scheint, daß sich diese biologische Eigenschaft von der anser domestica auch auf den homo sapiens übertragen hat, denn ich kenne sehr viele Christen, die mit Juden im intimsten Verhältnisse leben, vertraute Freunde sind — während ihre Frauen es unter ihrer Würde fänden mit dieser »Jüdin« zu verkehren!

Da wir aber nun einmal im Handel und Wandel mit einander verknüpft, auf einander angewiesen sind, und wie der Meerkrebs mit den Aktinien, mit einander in Symbiosis leben müssen, so halte ich jede Strömung, die das gute Einvernehmen stört, und jede Berklüftung der Gesellschaft für ein frivoles, gefährliches Spiel.  
Pax nobiscum!

azonkívül a magyar irodalom legjelesebbjeitől lesznek benne dolgozatok, tudományos és szépirodalmi közlemények, sőt egy teljes regény is. Egy-egy ilyen óriási lappéldánynak a nyers elkészítési költsége mintegy 6 koronára rug. Ilyen módon akarja az Egyetértés leróni halálját a magyar olvasóközönség iránt, mely négy hosszú évtizeden át a legmelegebb rokonszenvvel támogatta. Hogy a lap előfizetési megkapják a jubilaris disz-számot, mely egymagában egy egész kis könyvtárral fog fölélni, az természetes. Az Egyetértés azonban úgy intézkedik, hogy az óriási lapszámot emlékképpen azok is megszerezhessék, akik nem tartoznak az előfizetők sorába. E célra elegendő, ha az érdeklődők levélben fordulnak a kiadóhivatalhoz (Budapest, IV., Vármegeháza-utczall), amely levélhez az expedició költségeinek fedezésére 50 fillér melléklődő levélbélyegekből. Tekintettel arra, hogy az óriási disz-példány csak bizonyos korlátolt számban jelenik meg, ajánlatos, hogy azok, akik a legalább 200 oldalas, jubilaris Egyetértést meg akarják kapni, mielőbb forduljanak eziránt a kiadóhivatalhoz

**Es kaufe niemand!** Reklamekalender mit Kalendarium, bevor er nicht Muster verlangt, welche in prachtvollem Farbendruck in allen Dessins versendet werden von der Buchdruckerei Josef Hidon in Lugoß.

**Theater und Kunst.**

**Ungarisches Theater.**

Samstag und Sonntag erzielte Rajna's große Operette »Hajdúk hadnagya« einen riesigen Erfolg. An beiden Abenden war das Haus bis aufs letzte Plätzchen ausverkauft. Die Vorstellungen waren in jeder Hinsicht äußerst gelungen. Herr Polgar war in der Titelrolle ein fester, schmucker Leutnant und zog sich trotz seiner unzulänglichen Stimmittel glimpflich aus der — Rolle. Ausgezeichnet war Herr Hatvani als Szép Lezig. Sein Gesang, sein Tanzduet mit Frä. Gergeley — die eine reizende Barbarina war — und sein köstlicher Humor hielten das Publikum den ganzen Abend in bester Stimmung. Vortreffliche Leistungen boten Frä. Kormos als Kadett, Frä. Levay als Jadviga, Herr Kiss als Oberst Blanchefort und Herr Biranyi als Wachtmeister Hajas. Die Ausstattung war eine überaus zufriedenstellende.

Montag fand eine Reprise von Meyerleins »Takarodó« statt und Dienstag wurde Lehár's »Drótostót« wiederholt.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur: Emil Teichner.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

**Offener Sprechsaal.**

**Einladung.**

Die »Lugoser Bezirks-Franken-Kassa« hält am 5. März 1905, um 2 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale des Stadthauses, eventuell im Falle der Beschlussunfähigkeit am 12. März 1905, Nachmittags 2 Uhr, ebenfalls im Sitzungssaale des Stadthauses ihre

**VIII. ord. Generalversammlung**

zu welcher die gewählten Delegierten hiemit höflichst eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Bericht der Direktion und Erteilung des Absolutatoriums für das Jahr 1904.
2. Verhandlung der Schlussrechnung und Bilanz für das Jahr 1904.

3. Bericht des Aufsichtsrates und Ertheilung des Absolutatoriums für das Jahr 1904.
4. Die Remuneration des gew. Direktions-Präsidenten Geza Bonomy.
5. a) Wahl des Aufsichtsrates (seitens der Arbeitgeber 2 ordentliche und 1 Ersatz-, seitens der Arbeiter 4 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder).
- b) Wahl des Schiedsgerichtes (seitens der Arbeitgeber 2 ordentliche und 1 Ersatz-, seitens der Arbeiter 4 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder).
- c) Wahl eines Direktions-Ersatzmitgliedes seitens der Arbeitgeber und eines seitens der Arbeiter.
6. Modifizierung der Statuten, beziehungsweise Erhöhung der Mitgliedsgebühren.
7. Etwaige Anträge, welche vor der Generalversammlung mit 8 Tagen früher dem Präsidenten schriftlich einzureichen sind.
8. Ermittlung von 3 Delegierten-Mitglieder behufs Autentifizierung des Protokolles.

Lugoß, den 14. Februar 1905.

Die Direktion.

**Windtreibende, krampfstillende Bibergeil-Tropfen**

Ein den Appetit anregendes und die Verdaulichkeit förderndes Hausmittel.  
Preis per Flasche K 1.—.  
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) werden per Post nicht versendet. Zu beziehen durch  
**Jullus Bittner's Apotheke**  
in Gloggnitz. (Nied.-Öst.) 24

**Einladung.**

Die diesjährige

**ord. Generalversammlung**

der

**Lugoser Freiwilligen Feuerwehr**

wurde durch den leitenden Ausschuss für den 5. März l. J., nachmittags 3 Uhr, im grossen Saale des Magistrats-Gebäudes festgesetzt, wozu sämtliche Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Revision der vorjährigen Rechnungen.
2. Erteilung des Absolutatoriums an den Rechnungs-Revisoren und an den leitenden Ausschuss.
3. Genehmigung des durch den leitenden Ausschuss vorgelegten Budgets.
4. Ernennung der Ehren-Mitglieder und Ehren-Chargen des Corps für Lebensdauer über Antrag des leitenden Ausschusses.
5. Abänderung der Statuten.
6. Wahl der fehlenden Chargen.
7. Selbständige Anträge der Mitglieder, — selbe sind mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung beim leitenden Ausschusse einzubringen.

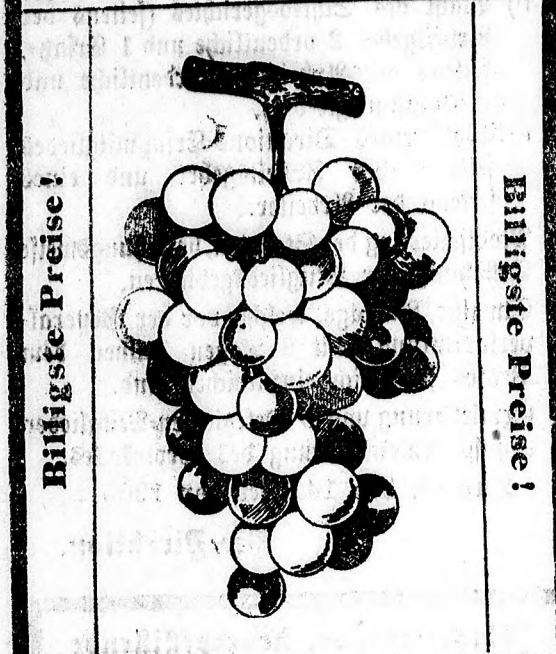
Lugoß, den 17. Feber 1905.

Der Sekretär:  
**L. Balogh.**

Der Präses:  
**v. Marsofsky.**

**Klein Samu**  
Weiler und Anzeiger  
Lugos, Egenbegasse 5.

„Millenium-Anlage“ Nagyösz.



Billigste Preise!

Billigste Preise!

Schöne haltbare Trauben wird nur derjenige haben, der den Preiskatalog der größten ungarischen Rebentultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, gratis verlangt. 20

**Schöne Gassenwohnung**  
Kirchengasse 24, per 1. Mai beziehbar, zu vermieten.  
Näheres zu erfragen bei der Hauseigentümerin.

**Hausplätze zu verkaufen.**  
Der ehemalige „Schneidergarten“ ist parzellenweise für Hausplätze zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit der Stadtgenieur Herr Stefan Grundböck.

Einen Raub an der eigenen Tasche begehrt, wer seinen Bedarf an Beredlungen nicht von der **Hokelthaler Ersten Nebenberedlungsanlage**  
Eigentümer: **Fr. Caspari, Medges Siebenbürgen**  
bezieht, die ihre Rebschulen im abgel. trockenen Sommer täglich mit über 2 Millionen l. bewässerte, wodurch die Beredlungen eine ideale Entwicklung erlangten. Illustrierte Preisliste gratis.

**Haus-Verkauf.**  
Das Haus in Lugos, Dobragasse 24, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Interessenten wollen sich wenden an  
**Szántó Miksa**  
6 Fotograf, Temesvár.

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit! In eigenem Interesse annoncieren Sie immer durch **JULIUS LEOPOLD** Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 54. Fachpatent! Pünktlichkeit!

**DER VORTEIL JEDER DAME**  
ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher in eigenem Interesse unsere reichhaltige **Muster-Kollektion gratis und franko** zur Ansicht zugesandt. **WIENER MODEN UNION** Wien, 7., Schottenring 10.

Zur Heilung von Blutmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat **LEBEGNER'S TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN.**  
Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche 3.20, große Flasche 6 K. Käuflich in allen Apotheken. Postversand: **Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.**

**SZIMON ISTVÁN SCHER HEILKRÄFTIGER FRANZBRANNTWEIN**  
KLEINE FLASCHEN GROSSE ERGEBNISSE  
ÜBERALLZU HABEN

**Teppiche** Decken, Portièren, Möbelstoffe, Spitzenwirkstoffe  
Teppichhaus **S. SCHEIN** k. u. k. Hoflieferant  
WIEN, L. Bauernmarkt 12.  
Reich illustrierter gratis u. franco **SPECIALKATALOG**  
**Sie sehen alt aus!**  
Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's **Tanningene**

**PLATSCHEK VILMOS**  
anerkannt billigstes, solidestes **HERREN- u. KINDER- Kleider** Warenhaus  
Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút).

**DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT**  
vertreter werden gesucht.  
**SMITH PREMIER N° 5.**  
Illustrirter Catalog gratis.  
**IST. SMITH PREMIER**

**BALASSA'S GURKENMILCH**  
Wimmert, Ausschläge, Sommersprossen, Leberlecken und auch Runzeln verschwinden durch den Gebrauch der echt englischen  
Preis per Flasche 2 Kronen.  
Dazu Gurkenseife 1 K., Puder K 1'20 und 2 K.  
Hauptversand: **C. BALASSA'S** Apotheke Bpest-Erzsébetf. 3.

**Dr. Kovács Handpasta**  
wirkt in 3 Tagen sicher.  
Per Fliegel K 1'20  
Dr. KOVÁCS Apotheke Bpest, Gyár-17.

**HOTEL PARIS SZÁLLODA**  
BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRÚT No. 25.  
100 Zimmer von K 2'00 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beheizung. — Bilder, elegantes Café, Restaurant, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

Die **Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER**  
Budapest, Ötvetza 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrößte. — 1/4 Million Act.-Capital.  
Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

**GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÚT 19**

**DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE,**  
ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhalischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs-hyperaemie resultirenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Badenbenützung eminent zerteilend und aufsaugend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stadien der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsen-schwelungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermäßigen Fettbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte.  
Budapest, 8. Jänner 1905.  
Dr. Friedrich Korányi, Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w.  
Versand durch die Eigentümer: **SICULIA** natürliche Kohlensäure Condensirungs-Fabrik A. G. in Malnásfürdő  
Hauptniederlagen Budapest, IV., Museum-körút 7. und in allen grösseren Städten. Es wird ersucht auf den Namen **SICULIA** zu achten.

**Szénész's PATENT Árpád REISSZEUGE**  
beste **ZIRKELN** für Mittelschulen  
UNG. FABRIKAT. —  
ÜBERALL ZU HABEN.